

Sonntagspredigt 26. September 2021

Dann seid ihr wirklich frei

Johannes 8, 31-40

31 Zu den Juden, die nun an ihn glaubten, sagte Jesus: »Wenn ihr an meinen Worten festhaltet und das tut, was ich euch gesagt habe, dann seid ihr wirklich meine Jünger. 32 Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch befreien!« 33 »Aber wir sind Nachkommen von Abraham und niemals Sklaven gewesen«, wandten sie ein. »Wie kannst du da sagen: ›Ihr sollt befreit werden?« 34 Jesus erwiderte ihnen: »Ich sage euch die Wahrheit: Jeder, der sündigt, ist ein Sklave der Sünde. 35 Ein Sklave hat nicht das Recht, für immer in der Familie zu bleiben, für die er arbeitet. Dieses Recht hat nur der Sohn der Familie. 36 Wenn euch also der Sohn Gottes befreit, dann seid ihr wirklich frei. 37 Ich weiß natürlich auch, dass ihr Abrahams Nachkommen seid. Und trotzdem wollt ihr mich töten, weil ihr meine Worte nicht zu euch durchdringen lasst. 38 Ich spreche von dem, was ich bei meinem Vater gesehen habe. Und auch ihr tut, was ihr von eurem Vater gehört habt.« 39 »Unser Vater ist Abraham«, erklärten sie. »Nein«, widersprach ihnen Jesus, »wenn er es wirklich wäre, würdet ihr auch so handeln wie er. 40 Ich sage euch die Wahrheit, die ich von Gott gehört habe, und nun wollt ihr mich töten. Das hätte Abraham nie getan.

Es gab einmal eine Frau, die beim Ehebruch auf frischer Tat erwischt wurde. Sie war eine Straftäterin. Man weiß zwar nicht, ob es sich dabei um ihr Vergnügen oder um ihren Lebensunterhalt gehandelt hatte, doch sie hatte gesündigt, sie wurde gefangen genommen, vor die Leute gebracht und bald zu Tode gesteinigt werden. Deshalb litt sie Todesängste. Diejenigen, die sie verurteilten, waren gesetzestreue Menschen, und hatten keinerlei Absichten dieser Frau zu vergeben und sie zu begnadigen. Weil sie fest daran glaubten, dass sie nach dem Gesetz gesündigt hatte und demnach nach dem Gesetz verurteilt wurde, nahm jeder von ihnen einen Stein, um diese Frau zu Tode zu steinigen. Es gab niemanden, der Mitleid mit dieser Frau hatte, und niemanden, der für sie als Verteidiger eintreten würde. Sie hatte weder das Recht, ihr Leben zu verteidigen, noch die Freiheit, sich selbst zu verteidigen. Die Folge der Sünde war, dass sie ihre Freiheit genommen wurde.

Aber es war nicht so, dass nur diese Frau nicht frei von Sünde war. Selbst die Schriftgelehrten und Pharisäer, die versuchten, die Frau zu ergreifen und zu steinigen, waren nicht frei. Zu denen, die die Ehebrecherin vor Jesus brachten und ihn auf die Probe stellen wollten, um ihn dann anklagen zu können, sagte der Herr: **„Wer von euch noch nie gesündigt hat, soll den ersten Stein auf sie werfen!“ (Vers 7)**. Als sie diese Worte hörten, verspürten sie Gewissensbisse, und sie gingen einer nach dem anderen davon, die Älteren zuerst, bis nur noch Jesus und diese Frau übrigblieben.

Dies zeigt, dass ebenso die Schriftgelehrten und Pharisäer, die die Frau brachten, nicht frei von Sünde waren. Diejenigen Menschen, die selbst immer Recht haben und alle anderen als unrecht verurteilen, oder die Fehler

anderer anklagen, provozieren und alles in Frage stellen, sind die Menschen, die ihre Freiheit verloren haben. Weil Ehemänner und Ehefrauen, Eltern und Kinder, Brüdern und Schwester und Gläubige untereinander so zu Menschen werden, die ihre Freiheit verloren haben, und sich gegenseitig anklagen und verurteilen, sich selbst Recht geben und provozieren, müssen wir vorsichtig sein. Darüber hinaus gibt es Menschen, die ihre Freiheit wegen ihrer Ideen und Ideologien, Ehre oder Autorität, Reichtums und Begierden oder wegen Videos und Spielen aufgeben.

Aber das größere Problem ist, dass die Menschen nicht einmal merken, dass sie ihrer wahren Freiheit beraubt wurden. Warum bemerken heutzutage die Menschen nicht die Tatsache, dass sie, wie die Schriftgelehrten und Pharisäer, ihre Freiheit verloren haben und sie ihrer beraubt wurden? Das ist so, weil sie die Definition von Freiheit, die Bedeutung der wahren Freiheit nicht kennen.

Durch die heutige Bibelstelle erzählt Jesus den Pharisäern, den Schriftgelehrten und den heutigen Christen über die Freiheit.

1. Die Freiheit, die Wahrheit zu kennen und zu genießen

Jesus sagt in den **Versen 31-32**: **„Wenn ihr an meinen Worten festhaltet und das tut, was ich euch gesagt habe, dann seid ihr wirklich meine Jünger. Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch befreien!“** Möchten wir die Freiheit genießen, müssen wir wahre Jünger Jesu werden. Wie werden wir aber seine wahren Jünger?

Wir müssen uns an das Wort des Herrn halten. Wir müssen im Wort Gottes leben, und das Wort Gottes muss in unserem Leben lebendig werden. Auf diese Weise lebende Menschen bezeichnet man als Christen. Sie singen dem Herrn ein neues Lied, versuchen den Willen Gottes zu erkennen, gestehen ihm ihre Herzenswünsche, hören auf sein Wort und schreiben die Bibel ab. Diejenigen, die Gott anbeten, sehnen sich danach, das Wort Gottes zu hören und freuen sich, dass sie dem Wort gehorchen. Das ist das Geheimnis, um die Wahrheit zu kennen und die Freiheit zu genießen.

Gott sagt: „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch befreien“. Was ist die Wahrheit? Die Wahrheit ist Jesus Christus. Jesus sagte in **Johannes 14,6**: **„Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben! Ohne mich kann niemand zum Vater kommen“**. Das bezeichnet man auch als Selbstoffenbarung Jesu. Jeder sollte deswegen Jesus kennenlernen, da er die Wahrheit ist.

In der Bibel bedeutet das Wort „wissen“, „physisch wissen“ oder „eins werden“. Man wird eins, so wie der Mann seine Frau kennt und die Frau ihren Mann und sie nichts voreinander zu verstecken haben. Jesus ist der Bräutigam der Christen. Daher kommt das Sprichwort, dass die Christen die reine Braut Jesu werden. Deswegen müssen Jesus und die Christen eins werden. Erst wenn man den Herrn, der die Wahrheit ist, kennen lernt und eins mit ihm wird, kann der Christ durch das Evangelium die Freiheit genießen.

2. Die Freiheit Vergebung der Sünden zu empfangen

Der Sklave kennt die Freiheit nicht, weil er einem Herrn gehört. Vor einiger Zeit habe ich eine Serie namens „Mr. Sunshine“ geschaut. Es handelt um die traurige koreanische Geschichte. Als die Eltern des jungen Byung-Hun Lee, die Knechte waren, getötet wurden, sagte der Besitzer: „Es ist eine Verschwendung, Reichtum zu verlieren, aber töte sie aus disziplinarischen Gründen!“

Ein Knecht ist nur ein kleiner Besitz. Vielleicht nicht mehr viel mehr wert als ein Pferd, eine Kuh oder ein Schwein. Das Elend eines Knechtes, der einem schlechten Herrn begegnet, wird durch die Augen eines jungen Knechtes gesehen, der dem Tod seiner Eltern gegenübersteht.

In der Welt muss man am meisten auf der Hut sein, kein Sklave Satans und der Sünde zu werden. In **Vers 34** steht geschrieben: **„Jesus erwiderte ihnen: »Ich sage euch die Wahrheit: Jeder, der sündigt, ist ein Sklave der Sünde.«** Das Leben als Sklave an sich ist bereits ein Jammer, aber ein Sklave der Sünde zu sein umso mehr. Davor sollen wir auf der Hut sein. Was aber ist dann Sünde? Im kleinen Katechismus steht dazu: „Sünde ist die Ablehnung des Wort Gottes oder der Ungehorsam demgegenüber“. Mit anderen Worten: die Ablehnung des Wort Gottes ist der aktive Teil der Sünde und Ungehorsam der passive Teil.

Aktiv bedeutet also beispielsweise, das Wort Gottes abzulehnen, Götzendienst zu leisten, Gottes Namen zu lästern oder den Gottesdienst nicht zu feiern. Darüber hinaus umfasst Sünde auch beispielsweise, seine Eltern nicht zu ehren, zu töten und zu stehlen, zu lügen oder nach seines Nächsten Hab und Gut zu trachten.

Sünde begeht man aber auch, wenn man Dinge nicht tut. Sünde ist es beispielsweise auch, wenn ein Christ den Gottesdienst vernachlässigt, nicht betet oder seinen Nächsten nicht liebt. Ich führe diese Beispiele nicht an, um euch zu belasten. Vielmehr möchte ich die Erkenntnis teilen, dass niemand sich von der Sünde freisprechen kann, nicht einer unter uns, egal was wir auch tun bzw. nicht tun.

Aber es gibt einen Weg, um von der Sünde befreit zu werden: Es ist das heilige Blut Christi am Kreuz. Durch den Tod Jesu Christi wurden wir von der Sünde befreit. Die Gnade bestand darin, dass die gesamte Menschheit von der Sünde befreit wurde.

Aber nicht jeder kann die Freiheit genießen und gelangt zur Erlösung, auch wenn er von der Sünde befreit ist. Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das Ewige Leben erhalten. Die Erlösung für die Gläubigen ist Vergebung und Freiheit. Die Freiheit aus der Vergebung der Sünden ist allein bei Jesus, der uns befreit hat von aller Sünde.

3. Freiheit, in einem ewigen Haus zu wohnen

Lukas 15 erzählt die Geschichte des zweiten Sohnes, der das Haus seines Vaters verließ. Dies ist „die

Geschichte vom verlorenen Sohn“. Der Sohn, der außerhalb des Hauses seines Vaters lebte, verprasst seinen ganzen Besitz und kehrt als Bettler zurück. Hier ist das Vaterhaus im wahrsten Sinne des Wortes ein Zuhause mit Eltern und Geschwistern. Geistig gesehen ist es das Haus des himmlischen Vaters, das heißt das Himmelreich.

In Vers 35 sagt Jesus: **„Der Knecht aber bleibt nicht ewig im Haus; der Sohn bleibt ewig.“ (SLT)** Dies ist der größte Unterschied zwischen einem Sklaven der Sünde und einem Kind Gottes, und der Herr spricht jetzt über diesen Unterschied. Der Sklave der Sünde hasst es, in das Haus des himmlischen Vaters zu kommen und wohnt nicht darin. Aber die Kinder des Vaters sind ganz anders. Der zweite Sohn, der das Haus verlassen hatte, sagte: „Ich möchte lieber ein Diener des Hauses meines Vaters sein“, als er in das Haus seines Vaters zurückkehrte. Der Vater behandelte seinen Sohn jedoch nicht als Diener, sondern war froh, dass er lebend zurückkehrte, also hielt er ein Bankett ab und gab nur Gutes.

Manchmal sind wir als Kinder Gottes gezwungen, den Gottesdienst zu besuchen, wegzulaufen, sobald er vorbei ist, durch Zwang zu dienen und zu helfen. Manchmal fühlt man sich wie ein Sklave, der an etwas gebunden ist. Wir können so fühlen, aber der himmlische Vater behandelt uns niemals wie Diener. Er sagt uns, wir sollen einfach umkehren und mit Freude an dem Fest der Gnade teilnehmen, das Gott uns geschenkt hat. Der Sklave der Sünde besitzt nicht die Freiheit, im Haus Gottes zu wohnen. Ihm steht kein Anteil zu. Nur die Kinder Gottes haben das Recht auf einen Anteil und die Freiheit, im ewigen Haus Gottes zu wohnen.

4. Es ist die wahre Freiheit, die der Herr gestattet

Auf Jesu Worte **„die Wahrheit wird euch befreien“** schrien die Juden laut auf: **„Aber wir sind Nachkommen von Abraham und niemals Sklaven gewesen [...]. Wie kannst du da sagen: Ihr sollt befreit werden?“** Sicherlich war es so, dass Gott durch Mose dem Volk Israel die körperliche Freiheit geschenkt hatte, indem er sie aus Ägypten geführt hatte. Doch wenn man diese mit der wahren Freiheit vergleicht, die durch Jesus geschenkt wurde, so waren sie trotz alledem Knechte der Sünde geblieben, weil die geistliche Freiheit, die Jesus spendet, die religiöse Freiheit, auf die sich die Juden berufen, bei Weitem übersteigt. Über diese geistliche Freiheit sprach Jesus wie folgt: **„Wenn euch also der Sohn Gottes befreit, dann seid ihr wirklich frei.“**

Wer und was macht uns wirklich frei? Ist es der Besitz? Das Wissen oder Macht und Ehre? Sind es Freunde, das Selbstwertgefühl oder das Selbstbewusstsein? Mitnichten! All diese Dinge können uns keine wirkliche Freiheit geben. Einzig und allein der wiederauferstandene Jesus, der am Kreuz all unsere Sünden auf sich nahm, kann uns von allen Dingen befreien und uns die wahre Freiheit geben. Nur im Kreuz und in der Auferstehung liegt eine geheimnisvolle Macht, die uns von aller Knechtschaft befreit, die alle Fesseln löst. Durch die Aufopferung und das Kreuz Jesu wird uns die wahre Freiheit gegeben.

Wir sind Menschen, denen der Herr durch die Macht des Kreuzes die wahre Freiheit geschenkt hat. Ein freier Mensch zwingt sich zu nichts. Er nimmt mit Freude am Gottesdienst teil, hilft mit Freude, dient mit Freude seinen Nächsten und verkehrt mit Freude mit anderen Christen. Egal, was er tut – er genießt alles mit Freude.

5G wird weltweit zum Alltag, und das wirtschaftliche und soziale Umfeld bietet rein äußerlich Behaglichkeit und Komfort. Doch die Menschen sind weiterhin korrupt, und wir sehen, dass die Politik, die Wirtschaft, die Gesellschaft, die Kultur und sogar die Religion voller Sünde sind. Hier bilden diejenigen Menschen, die sich zu Gottes Kindern zählen, keine Ausnahme.

Ist es bei euch vielleicht nicht so, dass ihr an eure Sünden und Übertretungen gebunden seid und dass euer Verhalten als Knechte der Sünde die Freiheit Christi einschränkt? Ich besitze weder das Recht noch die Autorität dazu, doch glaube ich daran, dass der Herr sein Blut dafür vergossen hat, um uns unsere Sünden zu vergeben. **„Wenn euch also der Sohn Gottes befreit, dann seid ihr wirklich frei.“** Diese Worte sprach der Herr. Wenn wir uns in Christus befinden, werden wir ein christliches Leben führen, in dem wir uns durch die Macht dieses kostbaren Opferblutes an der wirklichen Freiheit erfreuen.

Ich wünsche mir, dass ihr in dieser Woche ein gesegnetes Leben führen werdet, in dem ihr in der Gegenwart des Herrn durch seine Kraft und die Kraft des kostbaren Opferblutes die wahre Freiheit genießen werdet und euch daran erfreut.